

**Geschwister-Scholl-Institut
für Politikwissenschaft**

Dr. Michael Weigl

Grundkurs Politisches System

4. Politische Kultur und Partizipation

Definition Politische Kultur

Almond/Verba:

»The political culture of a nation is the particular distribution of patterns of orientation toward political objects among the members of a nation. (...) Political system as internalised in the cognitions, feelings, and evaluations of its population« (Almond/Verba 1963: 14f.)

Glaab/Korte:

»Politische Kultur steht als Begriff für die Summe der politisch relevanten Einstellungen, Meinungen und Wertorientierungen innerhalb der Bevölkerung einer Gesellschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt.« (Glaab/Korte 1999: 642)

Merkmale Politische Kultur

Betonung der subjektiven Dimension

drei Arten der individuelle Orientierung

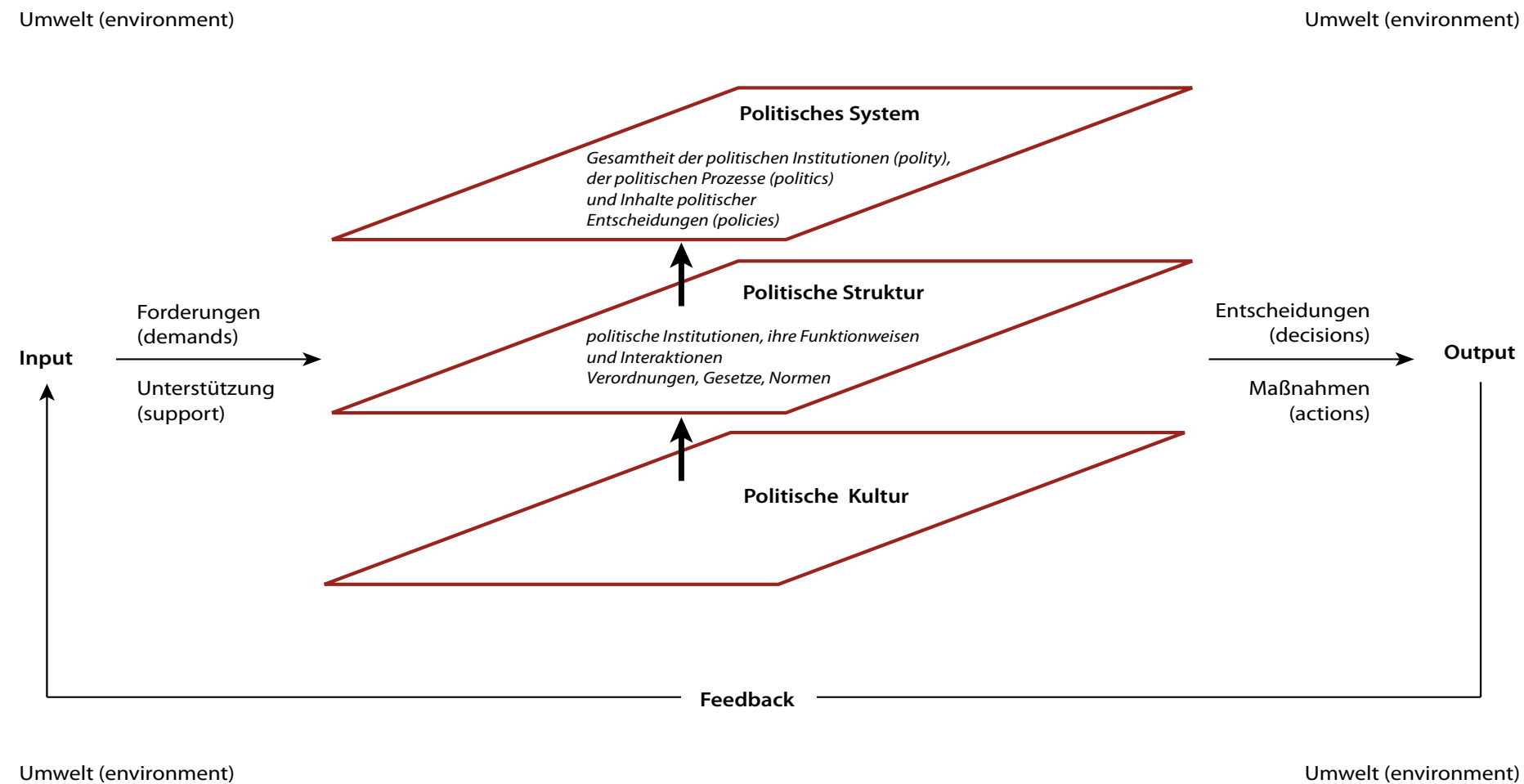
- kognitive (Wissen)
- affektive (Gefühle)
- evaluative (Bewertungen)

Politische Kultur bezieht sich auf Individuum, beschreibt aber Merkmale des Kollektivs (»spezifische Verteilungs-Muster der politischen Orientierungen der Bevölkerung«)

Orientierung gegenüber

- politisches System
- Input-Strukturen
- Output-Strukturen
- Selbst als Objekt

Das Politische System nach Easton



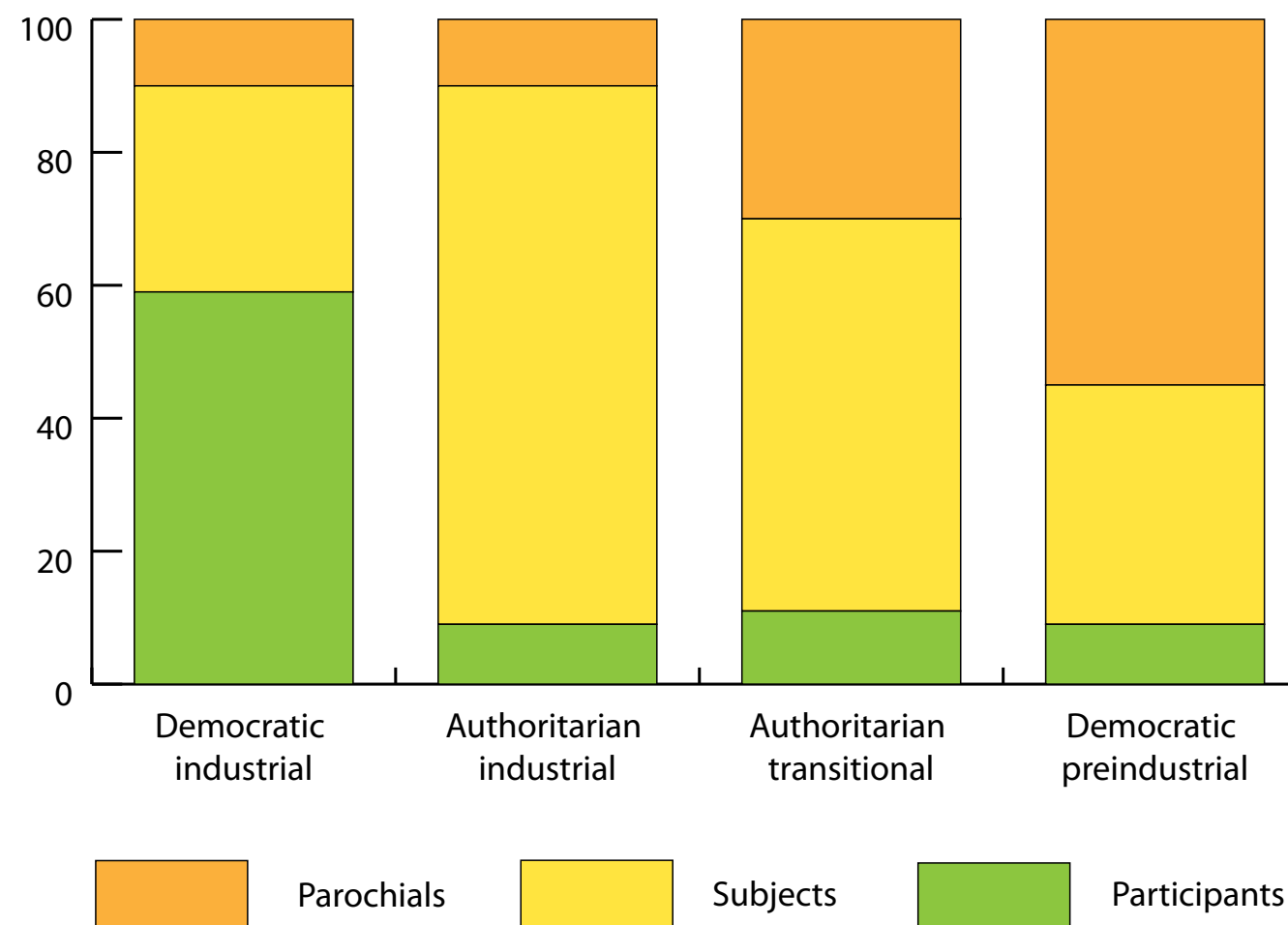
Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Easton 1965: 32.

Rollenbilder in Gesellschaften

Parochial	Subject	Participant
weder Wissen über noch Interesse an Gesellschaft, Staat, Verfahren und eigener Rolle im System	gesteigertes Wissen, v.a. hinsichtlich Staat und Verfahren	über politische Prozesse informiert
ignorieren Einfluss von Politik auf eigenes Leben	Akzeptanz staatlicher Ordnung freiwillige und unfreiwillige Konsumenteneinstellung gehören der Regierung / den Funktionären / dem Gesetz	Stellen von Anforderungen an das politische System kritische Begleitung: Unterstützung der politischen Führung wird auf Grundlage deren Arbeit bewilligt/verweigert
kaum oder gar nicht an Regierung oder politischen Prozessen beteiligt	passive Grundeinstellung, kaum Partizipation	Teilhabe am politischen Prozess aktivistische Grundeinstellung (Partizipation)

Quelle: Eigene Darstellung (Weigl).

Verteilung von Rollenbildern

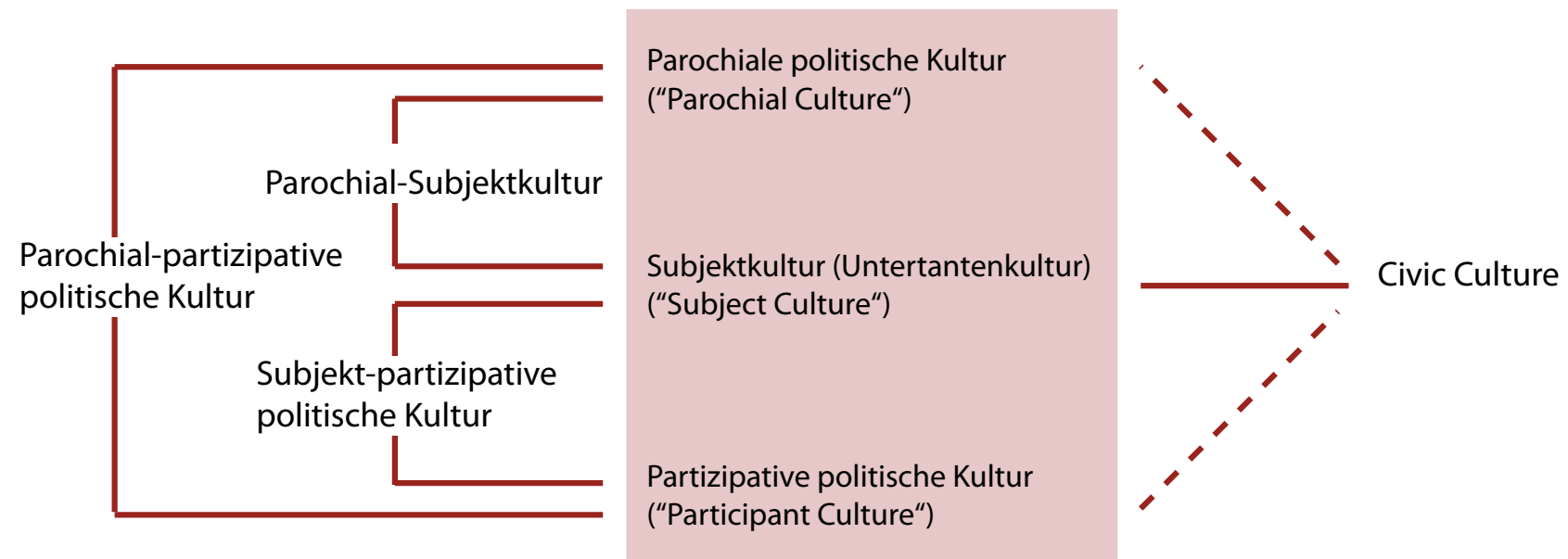


Quelle: Eigene Darstellung nach Almond/Powell 1996, Kap. 3.

Typen Politischer Kultur

			Parochiale politische Kultur ("Parochial Culture")		Subjektkultur (Untertantenkultur) ("Subject Culture")		Partizipative politische Kultur ("Participant Culture")
System als Objekt	Staat (Patriotismus, Identität) Staatsform (Demokratie) Konstitution (Verfassung) Institutionen und Akteure	0	keine gefühlsmäßigen (affektiven) Bindungen zur Politik	1	Entwicklung positiver und negativer Haltungen gegenüber der Struktur des politischen Systems; kaum Verbundenheit	1	umfassende Orientierungen gegenüber dem System als Ganzem
Input-Objekte	Politische Nachfrage Mitgestaltungswille	0	Bürger stellt keine Erwartungen an das politische System	0	keine eigene politische Aktivität	1	Bürger nehmen am politischen Leben teil, bringen sich (konstruktiv) in das politische System ein; umfassende Orientierungen gegenüber Input-Aspekten
Output-Objekte	Politikergebnisse	0	Bürger nimmt Entscheidungen der Herrschenden mehr oder weniger klaglos entgegen, führt Vorhaben aus	1	Entwicklung positiver und negativer Haltungen gegenüber den Leistungen des politischen Systems	1	Umfassende Orientierungen gegenüber Output-Aspekten
Selbst als aktiver Teilnehmer	Eigenes politisches Wissen Eigenes politisches Interesse Eigene politische Kompetenz	0	nur minimales Wissen über das politische System und politische Prozesse; Individuen nicht politisch und nicht am politischen Handeln interessiert; diffuse politisch- wirtschaftlich-religiöse Rollenbilder der Bürger	0	eingeschränkte politische Bildung; unpolitisches Selbstbild, Betrachtung der politischen Prozesse aus Distanz; Kompetenz zumeist nur gering ausgebildet	1	Bürger besitzen grundlegendes politisches Wissen; ausgeprägtes Verständnis von der eigenen politischen Rolle
Charakterisierung			Beziehung Bürger-Staat durch wechselseitige „Nichteinmischung“ geprägt		Bürger beurteilen Leistungen der Herrschenden und des politischen Systems als Gesamtheit		Erfüllt das Bild eines mündigen Bürgers
Beispiel			Stammes-, Dorf- und Feudalkulturen mit uneingeschränkter, göttlich gegebener Autorität der Herrschenden		Differenzierte politische Struktur mit klarer Untertanenhaltung, z.B. deutsches Kaiserreich, (mit Einschränkungen) Weimarer Republik		Moderne demokratische Systeme

Mischtypen Politischer Kultur



Quelle: Eigene Darstellung (Weigl).

Die »Civic Culture«-Studien

- vergleichende Studie zur Politischen Kultur in 5 Staaten (USA, Deutschland, Mexiko, Italien, Großbritannien)
- durchgeführt von Almond/Verba Ende der 1950er Jahre
- historischer Hintergrund: Erfahrung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Instabilität von Demokratien)
- Wiederholung 1980 (»Civic Culture Revisited«)

Zentrale Fragestellungen:

- Inwiefern verweisen Unterschiede in der Politischen Kultur von Demokratien auf deren divergierende Funktionsqualitäten und Stabilitäten?
- Inwiefern bestehen Chancen des »Exports« von Institutionen stabiler Demokratien?

Nachkriegsdeutschland

»Civic Culture«-Studie 1959:

- hohe politische Informiertheit, aber wenig politische Kommunikation
- hohe Output-Zufriedenheit
- auf Wahlen beschränkte Partizipation
- Abneigung gegen Parteien und Politik, wenige offene Parteianhänger
- kein Zusammenhang zwischen Kenntnis demokratischer Institutionen und Stolz auf das System

Rudzio (2006):

- 1945-1966 Phase der Wiederherstellung und ersten Festigung der Demokratie
- Gekennzeichnet durch niedriges Interesse an Politik, geringe politische Partizipation, hohe Wahlbeteiligung, Interesse der Bürger an Output-Strukturen

Phase partizipatorischer Tendenzen und Verunsicherung (1967-1982)

Protestkultur		Mehrheitskultur
<ul style="list-style-type: none"> Kritik an Verhältnissen in Staat und Gesellschaft 	versus	<ul style="list-style-type: none"> Stolz auf Staatssystem
<ul style="list-style-type: none"> Anstieg des aktiven Engagements und der politischen Partizipation (v.a. unkonventionell) 		<ul style="list-style-type: none"> starker Anstieg der konventionellen politischen Partizipation
<ul style="list-style-type: none"> starker Einfluss linker und linksextremer Gruppen 		<ul style="list-style-type: none"> Festigung des demokratischen Gedankens

Quelle: Rudzio 2006.

Wertewandel

(nach Inglehart 1977)

„Civic Culture“-Studie 1959:

- hohe politische Informiertheit, aber wenig politische Kommunikation
- hohe Output-Zufriedenheit
- auf Wahlen beschränkte Partizipation
- Abneigung gegen Parteien und Politik, wenige offene Parteianhänger
- kein Zusammenhang zwischen Kenntnis demokratischer Institutionen und Stolz auf das System

Rudzio (2006):

- 1945-1966 Phase der Wiederherstellung und ersten Festigung der Demokratie
- Zu Kritik an Inglehart und Weiterentwicklung des Konzeptes (Wertesynthese): Helmut Klages

Deutschland seit den 1980er Jahren

- »Civic Culture«-Studie 1980 (Conradt 1980): »Civic-Culture«
- Rudzio: seit 1983 Phase des geringen Engagements

Merkmale:

- Pluralisierung und Individualisierung der Gesellschaft
- pragmatische Sicht auf Demokratie
- punktuelle und situative Orientierung an Politik
- »Parteienverdrossenheit« und sinkende Identifikation mit Parteien
- »Partizipatorische Revolution« (Kaase 1982)

Politische Kultur seit 1990

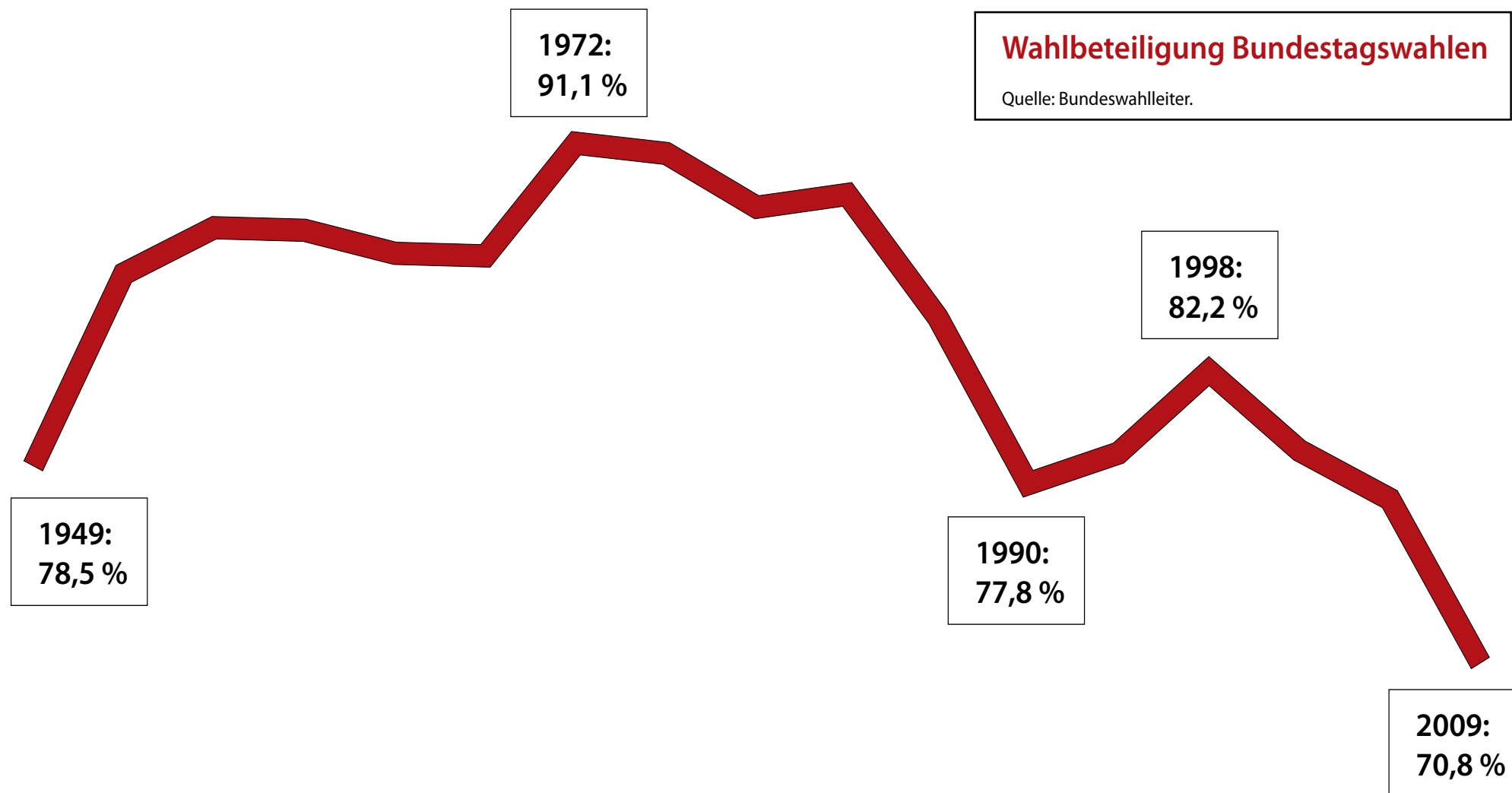
Orientierungen gegenüber Politisches System:

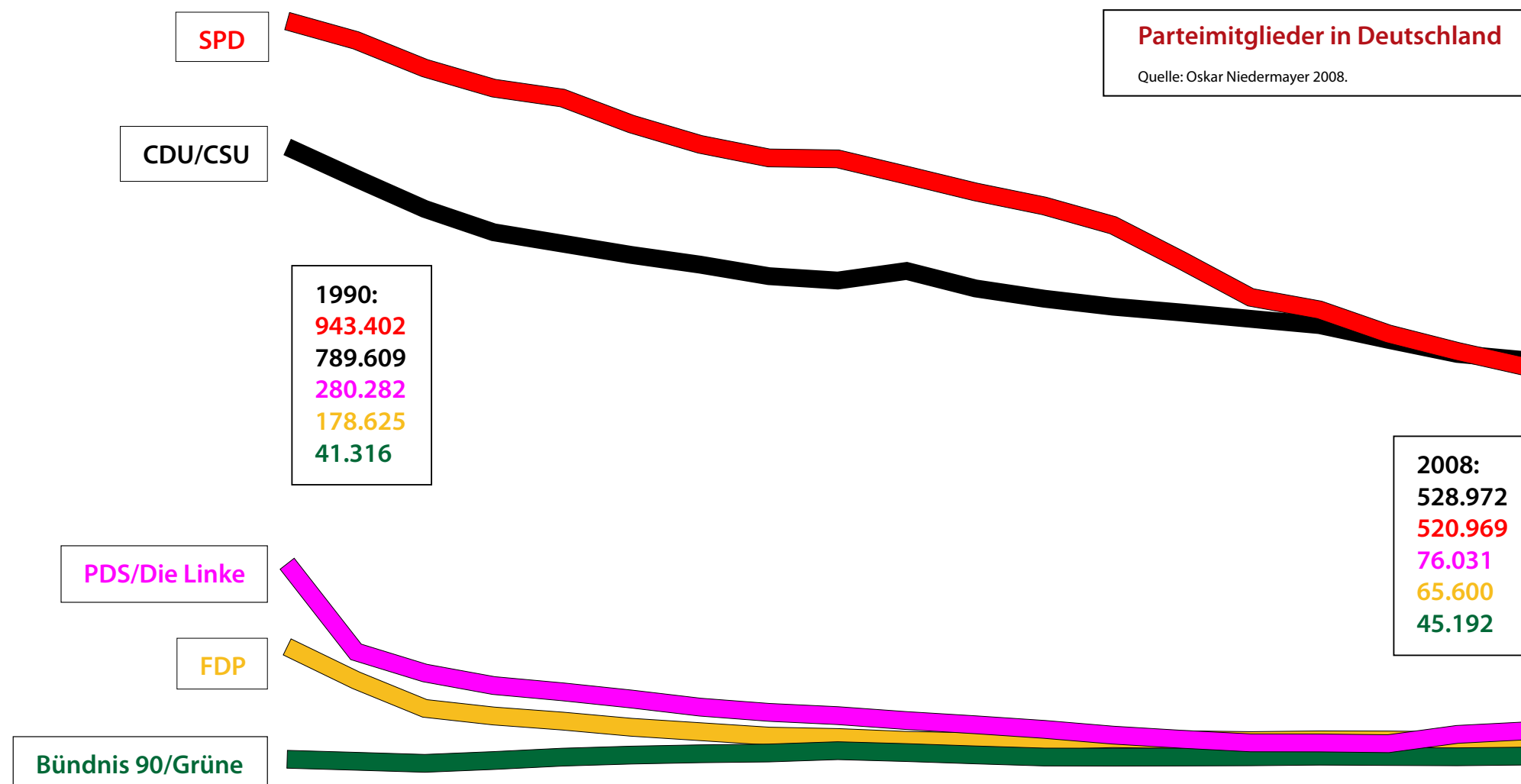
- deutlicher Anstieg Nationalstolz (»sehr stolz oder ziemlich stolz« auf deutsche Nationalität: 1990: 45%, 2000: 68%; Europaweit 2000: 88%)
- Nationalsozialismus bleibt Identitätskern
- Prinzipielle Akzeptanz der Demokratie
- distanzierte Haltung gegenüber politischen Institutionen und Personen

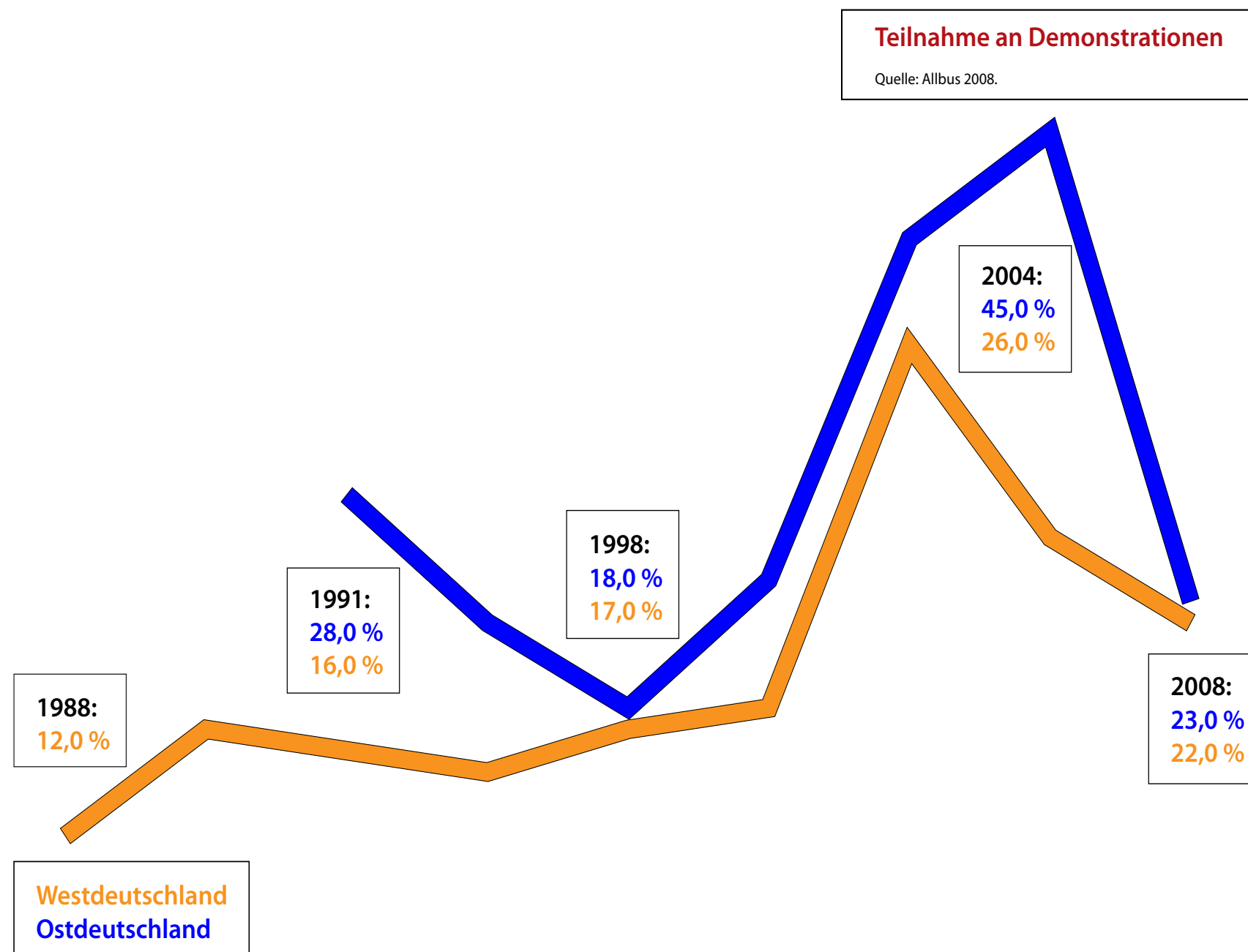
Politische Kultur seit 1990

Orientierungen gegenüber Input-Strukturen:

- relativ niedriges und stabiles Wahlbeteiligungsniveau
- verstärkte Nutzung plebiszitärer Elemente (in 90er Jahren zunehmend Ausdehnung auf kommunale Ebene), aller Beteiligung i.d.R. geringer als bei Wahlen (Glaab 2010)
- Partizipation (konventionell/unkonventionell) vor allem durch höhere Schichten/Bildungszugehörigkeit







Politische Kultur seit 1990

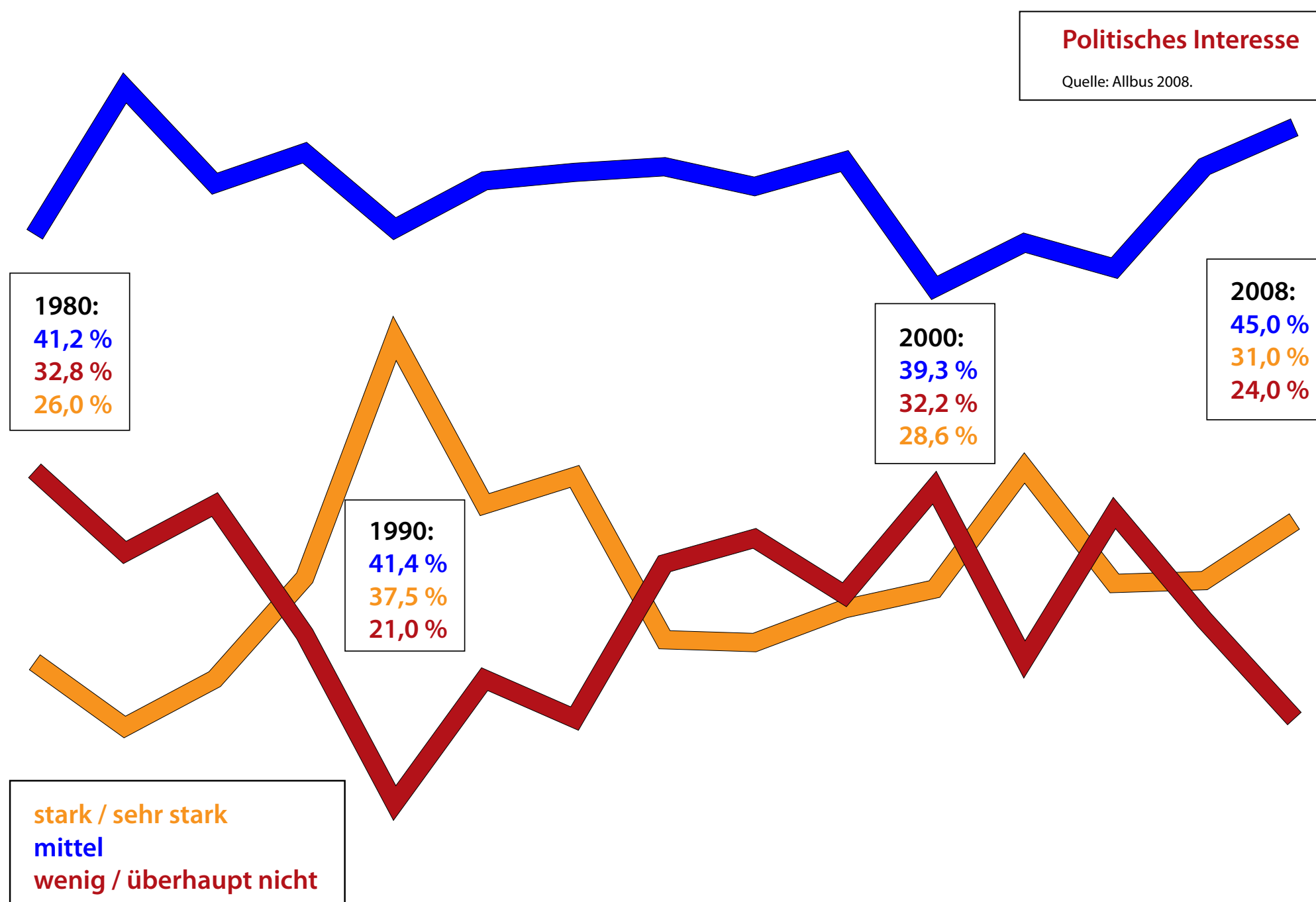
Orientierungen gegenüber Output-Strukturen:

- generelle »Outputorientierung« der Bürger
- Ausrichtung politisches Interesse auf Sozialstaatsthemen
- Mitte-Orientierungen der Wähler (-> Konsensentscheidungen)

Politische Kultur seit 1990

Orientierungen gegenüber Selbst als Objekt:

- objektives Wissen weitgehend stabil, dabei große Kluft zwischen subjektivem und objektivem Wissen; subjektives Wissen in Ostdeutschland deutlich geringer (Maier/Vetter 2005)
- gesunkenes politisches Interesse (vor allem unter Jugendlichen/jungen Erwachsenen), aber überdurchschnittlich hohes Interesse an Politik im Vergleich mit anderen westeuropäischen Staaten (Glaab 2010; Neller/van Deth 2006)
- insgesamt niedriges Kompetenzbewusstsein; lediglich geringes stabiles Kompetenzgefühl (10-15 Prozent)



Homogenitätsgrad Politischer Kultur

(Ost-West-Differenzen)

- Identitätskern friedliche Revolution statt Nationalsozialismus
- skeptische Einstellung der Ostdeutschen gegenüber der freiheitlich liberalen Gesellschaftsordnung der alten Bundesländer
- deutlich schwächere Demokratiezufriedenheit in Ostdeutschland
- Distanzierung vom Wirtschaftssystem der Bundesrepublik
- Vorrang von »Gleichheit« vor »Freiheit« in den neuen Bundesländern
- hohe persönliche Leistungsbereitschaft und Arbeitsorientierung der Ostdeutschen
- schwache Ausprägung konventioneller politischer Partizipation in den neuen Bundesländern

Interpretationen Ost-West-Differenz

Konservierungshypothese:

Erhalt von Wertorientierungen, Verhaltensmustern und Mentalitäten aus der Kriegs- und Nachkriegszeit in der DDR

Kongruenzhypothese:

Zwischen gesellschaftspolitischen Wertorientierungen von Ost- und Westdeutschen bestehen keine gravierenden Unterschiede

Sozialisationshypothese:

Erhalt von Wertorientierungen, Verhaltensmustern und Mentalitäten aufgrund »formativer Phase« (Jugend, frühes Erwachsenenalter) in DDR wie Bundesrepublik

Situationshypothese:

graduelle und dauerhafte Veränderungen mitbestimmend für Wertorientierungen bzw. ideologische Einstellungen

Literaturhinweise

- Almond, Gabriel A./G. Bingham Powell: Comparative politics today: A world view, (6. Aufl.) New York 1996.
- Almond, Gabriel/Sidney Verba: The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations, Newbury Park 1963.
- Almond, Gabriel A./Sydney Verba (Hrsg.): The Civic Culture Revisited, Boston/Toronto 1980 S. 212-272.
- Conradt, David P.: Changing German Political Culture, in: Gabriel A. Almond/Sydney Verba: The Civic Culture Revisited, Boston/Toronto 1980, S. 212-272.
- Easton, David: A Systems Analysis of Political Life, New York/London/Sidney 1965.
- Glaab, Manuela/Werner Weidenfeld/Michael Weigl (Hrsg.): Deutsche Kontraste. Politik - Wirtschaft - Gesellschaft - Kultur, Frankfurt am Main 2010.
- Glaab, Manuela: Politische Partizipation versus Enthaltung, in: Glaab/Weidenfeld/Weigl: Deutsche Kontraste 2010, S. 101-136.
- Glaab, Manuela/Karl-Rudolf Korte: Politische Kultur, in: Werner Weidenfeld/Karl-Rudolf Korte (Hrsg.): Handbuch zur deutschen Einheit 1949-1989-1999, Bonn 1999, S. 642-650.
- Glaab, Manuela/Andreas Kießling: Legitimation und Partizipation, in: Karl-Rudolf Korte/Werner Weidenfeld (Hrsg.): Deutschland-Trendbuch. Fakten und Orientierungen, Bonn 2001, S. 571-611.
- Greiffenhagen, Martin/Sylvia Greiffenhagen, Politische Kultur, in: Grundwissen Politik, (3. völlig überarb. Aufl.) 1997, S. 167-237.
- Inglehart, Ronald: The Silent Revolution: Changing Values and Political Styles among Western Publics. Princeton 1977.
- Inglehart, Ronald: Modernisierung und Postmodernisierung. Kultureller, wirtschaftlicher und politischer Wandel in 43 Gesellschaften. Frankfurt am Main 1998.
- Kaase, Max: Partizipatorische Revolution - Ende der Parteien?, in: Joachim Raschke (Hrsg.): Bürger und Parteien, Opladen 1982, S. 173-189.
- Kaase, Max: Zur Entwicklung der Lebensverhältnisse und der politischen Kultur im vereinigten Deutschland 1990-2000, in: März, Peter (Hrsg.): Die zweite gesamtdeutsche Demokratie. Ereignisse und Entwicklungslinien. Bilanzierungen und Perspektiven, München 2001, S. 273-301.

Literaturhinweise

(Fortsetzung)

- Klages, Helmut: Werte und Wertewandel, in: Bernhard Schäfers/Wolfgang Zapf (Hrsg.): Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands, (2. Aufl.) Opladen 2001, S. 726–738.
- Maier, Jürgen/Angelika Vetter: Mittendrin statt nur dabei? Politisches Wissen, politisches Interesse und politisches Kompetenzgefühl in Deutschland. 1994 – 2002, in: Jürgen W. Falter/Oscar W. Gabriel/Hans Rattinger (Hrsg.): Wächst zusammen, was zusammen gehört? Stabilität und Wandel politischer Einstellungen im wiedervereinigten Deutschland. Baden-Baden 2005, S. 51–90.
- Merkel, Wolfgang: Systemtransformation. Eine Einführung in die Theorie und Empirie der Transformationsforschung, Opladen 1999.
- Neller, Katja/Jan W. van Deth: Politisches Engagement in Europa, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 30–21/2006, S. 30–38.
- Pickel, Susanne/Gert Pickel: Politische Kultur- und Demokratieforschung. Grundbegriffe, Theorien, Methoden. Eine Einführung, Wiesbaden 2006.
- Westle, Bettina/Oskar W. Gabriel: Politische Kultur. Eine Einführung, Baden-Baden 2009.